

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 180 Nr.

Abonnementspreis: Durch die Post u. Austrag. 3500 M. In Pommerellen 7000 M. poln. Angelegen: Die-gesamte Seite 400 M. auswärts 600 M. Die Reklamergelde 1600 M. auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-
bestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 67

Dienstag, den 20. März 1923

14. Jahrg.

Neue Blutaten im Ruhrrevier.

Ein französischer Posten und ein deutscher Buchdruckererschossen.

In der Nacht zum Sonntag hat sich in Essen eine neue bedauerliche Mordtat zugetragen. Am Essener Hauptbahnhof wurde ein französischer Posten erschossen. Die Leiche des erschossenen Franzosen ist in die von den Franzosen beschlagnahmte Abteilung der Essener städtischen Krankenanstalten übergeführt worden. Es handelt sich um einen Heizer im Keller des besetzten Hauptbahnhofes. Der französische Soldat ist von außen durch einen Schuss getötet worden. Ueber den Hergang der Tat sind Ermittlungen von deutscher Seite im Gange.

General Gourner hat durch einen Maueranschlag ausdrücklich erklärt, daß der Mörder des französischen Soldaten unbekannt ist. Die Geiseln würden in Freiheit gesetzt, sobald der Täter von den deutschen Behörden übergeben werden würde. Sollte der oder die Schuldigen nicht ermittelt werden, so behalte sich der General vor, der Stadt Essen eine Geldstrafe aufzuerlegen, deren Höhe noch festgesetzt werden soll.

In der Sonnabendnacht gegen 2 1/2 Uhr ist in der Herkulesstraße in Essen der Buchdruckerbesitzer Kurt Schulte von einem französischen Soldaten durch einen Kopfschuß schwer verletzt worden. Schulte ist am Sonntag seiner Verletzung erlegen. Zu dem Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten: Gegen 3 Uhr nachts wurde die Feuerwehr nach der Herkulesstraße in Essen alarmiert. Dort fand sie einen deutschen Passanten mit einem Schuß im Hinterkopf anscheinend tot auf der Straße. Ein Augenzeuge sagte aus, daß er gesehen habe, wie der Deutsche die Straße entlang lief, verfolgt von drei Franzosen, die auf ihn geschossen hätten. Der Mann sei hingestürzt. Die Franzosen hätten sich den Erschossenen angesehen und seien dann fortgegangen. Als die Feuerwehr mit dem Krankenwagen den scheinbar Toten abholen wollte, kam eine französische Patrouille unter Führung eines Offiziers, der erklärte, der Erschossene hätte vorher einen französischen Koch im Keller des Handelscafés durch einen Revolverbeschuß verwundet. Der Erschossene sei bestimmt der Täter. Schulte wurde auf Anordnung des französischen Offiziers in Begleitung zweier deutscher Kriminalbeamten und eines deutschen Arztes nach dem Kohlenfundikat gebracht, dem Gebäude der Platzkommandantur, wo man noch Lebenszeichen an ihm entdeckte. Darauf wurde er in die städtische Krankenanstalt übergeführt, wo er nachmittags seinen Verletzungen erlegen ist.

Friedensbemühungen des Papstes.

Auf Wunsch des Papstes hatte der Kardinalstaatssekretär Gasparri Gelegenheit gesucht, um dem französischen und dem belgischen Vertreter beim Vatikan den Standpunkt des Papstes in der Ruhrfrage darzulegen. Nach dem "Corriere della Sera" führte der Kardinal aus, daß der Papst mit größter Besorgnis die gegenwärtige Lage ansehe und die Aufrechterhaltung des Friedens wünsche. Die Gesandten Frankreichs und Belgiens beim Quirinal, die zu dieser Audienz ebenfalls erschienen waren, legten den Standpunkt ihrer Regierungen dar.

Auf einen vom Bischof Dr. Bornwasser dem Papst erstatteten Bericht über die traurigen Ereignisse der letzten Monate in der Diözese Trier hat der Papst, wie die "Trierische Volkszeitung" mitteilt, den Notleidenden die Summe von 40 000 italienischen Lire überwiesen lassen.

Englands abwartende Haltung.

Die Reise des englischen Botschafters in Berlin Lord d'Abernon nach London wird in der Londoner Presse viel beachtet. "Star" schreibt: Man fragt sich sowohl in parlamentarischen als auch in politischen Kreisen Londons, wann und auf wessen Initiative hin das von allen einschichtigen Personen auf beiden Seiten des Kanals als zwecklos erkannte Ruhrunternehmen der Franzosen beendet werden wird. In manchen Londoner Kreisen sei man der Ansicht, daß in nicht allzu langer Zeit Poincaré wieder nach London kommen werde. Die wirkliche Schwierigkeit sei im Augenblick, daß keine Macht den ersten Schritt zu tun wage, um Frankreich und Deutschland zu zwingen, Verhandlungen miteinander einzuleiten.

Donar Law teilte, wie gemeldet wird, gestern im Unterhaus mit: Es treffe nicht zu, daß Deutschland kürzlich endgültig Frankreich 7600 Millionen Dollar, das sind ungefähr 1600 Millionen Pfund Sterling, als Regelung der Reparationen aus schließlich der bereits geleisteten Reparationen in bar, Kohle, Eisen und Waren angeboten und daß Frankreich dieses Angebot abgelehnt habe, ohne einen alternativen Vorschlag zu machen. Der Premierminister fügte hinzu, daß unter gewissen Bedingungen Deutschland zur Zeit der Ministerkonferenz in Paris beabsichtigt habe, ein Angebot von anderthalb Milliarden Pfund Sterling zu machen. Die britische Regierung sei damals der Ansicht gewesen, daß bei Gewährung eines Moratoriums 2 1/2

Millarden Pfund innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands liegen würden. Aber diese Vorschläge seien von den Alliierten nicht angenommen worden.

Aufbruch in der Ukraine.

Anlässlich der Festsetzung der Osgrenzen Polens, nach welcher ein großer Teil Ukrainer gegen seinen Willen Polen einverleibt wurde, kam es in Lemberg zu stürmischen Protestkundgebungen. Als der päpstliche Visitator vom Vorban des Metropolitenspalastes aus eine Ansprache an die Menge hielt, gelang es dem ukrainischen Abgeordneten Subkiewicz, sich auf den Balkon zu schwingen und zu der Bevölkerung zu sprechen. Seine Ansprache machte einen gewaltigen Eindruck. In der erregten Menge wurden gleichzeitig Aufrufe mit der Unterschrift "Ukrainisches Revolutionskomitee" verteilt. Bei einem nachträglichen Aufzug durch die Stadt marschierten die ruthenischen kirchlichen Bruderschaften mit ihren Fahnen voran. Dann folgte Subkiewicz mit der ganzen Volksmenge. Man sang ukrainische patriotische Lieder. Ein Eingriff der Polizei wurde gewaltsam zurückgewiesen, wobei verschiedene Polizisten verwundet wurden. Im Laufe des Nachmittags erst zerstreute sich die Menge. Die polnische Polizei verhaftete 10 Personen, darunter einige Frauen.

Bereinigungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten in Sachsen.

Vor einigen Wochen stürzten in Sachsen die Kommunisten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien die sozialdemokratische Regierung. Eine Koalition zwischen Sozialdemokraten und Demokraten wurde vom Landesparteiitag der SPD. abgelehnt, da sie auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei angewiesen war. Inzwischen haben neue Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten stattgefunden, die zu einer Einigung führten. An der Spitze der gemeinsam vereinbarten Richtlinien über das Regierungsprogramm stehen Bestimmungen über den Entwurf eines Amnestiegesetzes, nach welchem Straffreiheit gewährt wird für Rot- und Abtreibungsdelikte; auch für politische Delikte soll im Wege der Einzelbegnadigung Amnestie gewährt werden. Zur Bekämpfung des Buchens sollen in den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern zur Kontrolle der Händler und der Preise Preisprüfungsstellen eingerichtet werden. Weiter werden Grundzüge für die Bildung von Arbeiterkammern aufgestellt, die vor Einbringung und Erlass von Gesetzen und Verordnungen gutachtlich zu hören sind. Schließlich wird in den Richtlinien bestimmt, daß die beiden Parteien proletarische Abwehrorganisationen in Sachsen gegen den Faschismus bilden sollen.

Un den Gräbern der März-Befallenen

Das arbeitende Berlin hat seine Vorkämpfer von 1848 nicht vergessen! Ein prächtiger blauer Vorfrühlingshimmel lag über den Hügel der ungezählten Tausende, die am Sonntag zum Friedrichshain pilgerten, dem Gedanken der Märzgefallenen vom Jahre 1848 die stillgemohnte Ehrung zu bringen. In den frühesten Morgenstunden erschien bereits die Arbeiterjugend auf dem kleinen stillen Friedhof, der dank der Fürsorge des Bezirksamtes Friedrichshain würdig hergerichtet worden war, um die letzte Hand an den Schmutz der Gräber zu legen. Und während hoch oben in den Wäudern die Vögel zwitscherten, entwickelte sich ein reger Verkehr in der Umgebung des Haines. Kranzdeputationen kamen und gingen. Trupps Jugendlicher zogen mit wehenden roten und schwarzrotgoldenen Fahnen heran. Teilweise war der Andrang zu den Gräbern so stark, daß vorübergehende Sperrungen vorgenommen werden mußten. Den Eingang der historischen Stätte flankierten zwei Tannenobelisken, an denen ein Kranz mit roter Schleife hing. Der Platz des Volkstribunals von einst konnte keine würdigere Ausgestaltung finden.

Gegen Mittag belebten sich die Straßen. Die Genossen und Genossinnen wanderten zu den bekanntgegebenen Treffpunkten. Sie versammelten sich teils in den Lokalen für Parteilanfammentänze, teils auf öffentlichen Plätzen. Von da aus traten sie gemeinsam den Weg zum Friedhof der Märzgefallenen an. Mehr und mehr füllten sich die Straßen in der Umgebung des Friedrichshains und besonders der Platz vor dem Sandberger Tor. Bei der großen Zahl der Teilnehmer ergab sich von selbst, daß die losen Gruppen, in denen sie anfangs dahinmarschierten, allmählich zu Rängen wurden. Mit Wagnern und Fahnen, deren Rot in der Frühlingssonne weithin leuchtete, trafen sie am Friedrichshain ein und zogen an den Gräbern der Freiheitskämpfer vorbei. Ein Wallfahrt zu gemächter Stätte war es, eine Guldigung vor der Freiheit und den Tapferen, die vorbereitet ihr Leben für sie eingesetzt haben. — Unter den Teilnehmern befanden sich viele im proletarischen Kampf ergraute Parteigenossen.

Entschieden Hauptes bewegten sich die Massen an den Kränzen und Gräbern vorbei. Jede einzelne Schleife wird gelesen und mancher herrliche Kranz bewundert. Der Allgemeine Deutsche Gliedmaßenverband hatte einen Riefentraus niederlegen lassen, auf dessen roter Schleife man las:

Die sehr das Ungemitter und umtbl.
kommt, laßt es schwdren und mit reinen Händen:
Ihr für die Freiheit durch den Tod erprobt,
was ihr begonnen, werden wir vollenden.

Der Kranz der Redaktion des "Vorwärts" zeigte den knappen Spruch Grentschs:

Kopf in die Höhe!
Mit keinem Glibbe gesittert!
Ges' keine Bahn aufrecht
und unerschütterlich!

Die Velleibungswerkstätten der Berliner Gewerkschaften G. m. b. H. waren ebenfalls vertreten und hielten den Vorkämpfern von 1848 die Worte gemeldet: "Den für Freiheit und Recht gefallenen Kämpfern."

Denn einen Kampf der so begann,
soll kein Ermatten schänden.
Ihr trittet vor, ihr singet an,
so laßt uns denn vollenden!

Diese Worte sterten die Kranzschleife des Bezirksverbandes Groß-Berlin unserer Partei. Von den Gewerkschaften legten weitere Kränze nieder, der Zentralverband der Bäcker und Konditoren, die Freigewerkschaftliche Jugend und der Deutsche Metallarbeiterverband mit folgendem Spruch:

Der Dienst der Freiheit ist ein schwerer Dienst.
Er trägt nicht Gold, er trägt nicht Fürstengunst.
Er brinat Verharmung, Hunger, Schmach
und Tod! Und doch ist dieser Dienst
der höchste Dienst!

Trotz des Massenbesuchs verliefen die Kundgebungen dank einem vortrefflichen Ordnungsdienst ohne Störungen.

Steuerpolitik in Deutschland und in England.

Ständen nicht die Franzosen und Belgier an der Ruhr, es gäbe keine Frage, die schwerere innere Krisen im Reich heraufbeschwören könnte als die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung. Im Reichstag haben die bürgerlichen Parteien alle Anträge der Sozialdemokratie zur Anpassung der Steuergeetze an die Geldentwertung geschlossen niedergestimmt und eine Vorlage in dritter Lesung zum Beschluß erhoben, die in keiner Weise unseren Forderungen und der Billigkeit entspricht. Aber nicht bloß in der Sozialdemokratie als Partei, sondern auch außerhalb ihrer Organisation mehren sich trotz der geschlossenen bürgerlichen Front der Steuerbrüderberger die Stimmen, die auf die Gefahren der deutschen Steuerlaxheit hinweisen.

Da in Danzig vom Bürgerblatt die Steuerpolitik nach denselben kapitalistischen Grundzügen geführt wird wie von den bürgerlichen Parteien Deutschlands, bringen wir nachstehend einen Artikel der "Weltbühne", in dem Otto Lehmann-Rühlboldt überaus beachtenswerte Kritik an dem deutschen Steuerrecht übt. Er erwähnt zuerst die Resolution der deutschen Liga für Menschenrechte, die an die Reichsregierung weitergeleitet worden ist und die wir hierher setzen, weil sie in knapper Form zeigt, worum es sich handelt. Sie lautet:

Zur endlichen Regelung der Reparationsfrage weist die Deutsche Liga für Menschenrechte auf das Sachverständigenurteil der Herren Cassel und Keynes vom Oktober 1922 hin.

1. Sie fordert schärfste Bekämpfung des Buchens der Rohstoffmonopole, wodurch die deutsche Wirtschaft mehr und mehr geschädigt und Deutschland zahlungsunfähig gemacht wird.

2. Sie bemängelt die gänzlich unzureichende Erfassung der Gewinne, die beim Export erzielt werden.

3. Sie richtet das dringende Ersuchen an Regierung und Reichstag, endlich dem Skandal der bisherigen Steuererhebung und Steuererhebung ein Ende zu machen.

Für die Zwangsanleihe, die teilweise schon 1922 erlassen werden sollte, sind bis heute noch keine Einzahlungsschemata ausgegeben. Der materielle Inhalt der Zwangsanleihe ist eine krasse Bevorzugung des Sachwertbesitzes. Aktienbesitzer brauchen vielfach nur ein Fünftelteil, Fortbesitzer nur ein Aneihundertstel des heutigen Wertes zu versteuern. (Inzwischen hat der Reichstagsabgeordnete Wels nachgewiesen, daß nur etwa ein Dreihundertstel des wirklichen Wertes bei Aktien reamant wird und bei Waldbesitzern nur ein Sechshundertstel.)

Die Einkommensteuer (Lohnsteuer), die im Dezember 1922 zu 84 Prozent von den Lohn- und Gehaltsempfängern bestritten wurde, läuft in der Praxis auf eine Steuersgabe an den Grund- und Kapitalbesitz aus. Sie wird denen, die von ihrem Arbeitseinkommen leben, automatisch sofort abgezogen. Die anderen Steuerpflichtigen zahlen ihre Einkommensteuer so spät, daß ihr Realwert für den Staat nur noch eine Bagatelle ist. Auch für die Einkommensteuer sind die Steuerformulare allgemein noch nicht verteilt.

Im Interesse der inneren und äußeren Politik und der Gerechtigkeit muß unser Steuersystem umgehend von Grund auf umgestaltet werden.

Rühlboldt fährt fort: Nicht nur die Kohlensteuer ist im Anfang von 22 Milliarden den Gegenbesitzern gestundet worden; auch mit den Exportabgaben und der Lohnsteuer steht es ähnlich. Das "Berliner Tageblatt" sprach am Abend des 1. März im Handelsklub von der bedenklichen Finanzpolitik der Zollverwaltung, wonach die Ausfuhrabgaben auf sechs Monate gegen Sicherheitsleistung gestundet werden können. Das Landesfinanzamt Groß-Berlin hat in einer Anweisung vom 24. März 1922 sogar "dringend" empfohlen, von der Stundung in möglichst weitem Umfang Gebrauch zu machen. Wenn man erfährt, daß monatlich beim Landesfinanzamt Groß-Berlin über bis fünf Milliarden an Ausfuhrabgaben in Frage

kommen, so hat man ein Bild von den Diebstählen an Fabrikanten und Exporteuren.

Wie sehr der schrankenlose Wucher der Stoffstoffquellen-Inhaber gedeihen ist, geht daraus hervor, daß der Weltmarktpreis für Eisen weit unter dem Preise des deutschen Eisens ist.

Nach einer sorgfältigen wochenlangen Ermittlung hat ein kleiner Kreis von Sachverständigen der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte als sicher festgestellt, daß die Ausfuhr aus Deutschland in den letzten Jahren nicht 84 Goldmillarden, wie es amtlich lautet, sondern mindestens 6 Milliarden Goldmark beträgt und wahrscheinlich noch um mindestens eine Milliarde darüber hinausgeht. Wo ist die Differenz von einigen Goldmillarden jährlich geblieben? Sie liegt in soliden Bankguthaben ferner zwei Duzend Leute, die Deutschlands eigentliche Regierung bilden, jenseits der Grenze. Die im Herbst 1922 von der deutschen Regierung angerufenen europäischen Sachverständigen, nach deren Urteil man sich aber dann nicht gerichtet hat, haben bekanntlich trotz ihrer bei der Länge der Zeit ständigen Durchsicht unserer Wirtschaftsverhältnisse folgende zwei Schlüsse gezogen, die man alle Woche einmal in Deutschland an die Anschlagtafeln plakattieren sollte:

1. Würde die Handelsbilanz wirklich in dem Maße passiv gewesen, wie von einigen angenommen wird, so hätte der Anstieg von Martwert durch Ausländer eine Höhe erreichen müssen, die jede Wahrscheinlichkeit übersteigt.

2. Bei einem Dollarkurs von 2000 ist der Goldbestand der Reichsbank über doppelt so groß wie der Wert des Reichsumsatzes. Das ist eine noch nie dagewesene Lage. Keine andere Beherrschung ist mit einer noch ungeheuren, potentiellen Gefahr von beträchtlichem Umfang zusammenzubrechen.

Und die Einkommensteuerverhältnisse? In Deutschland ergaben die Einkommensteuern vor dem Kriege (1910) 700 Mill. Mark. In England 750 Mill. Mark, 1921 in Deutschland ungefähr 250 Millionen Goldmark, außerdem 400 Millionen Mark Lohnsteuer, zusammen 650 Millionen Goldmark, in England 6400 Millionen Goldmark. Die englischen Einkommensteuern werden dabei getragen ausschließlich von Einkommen über 4500 Schilling; eine Lohnsteuer besteht in England nur für die besitzenden Klassen, und die breiten Massen sind steuerfrei; in Deutschland bezahlen praktisch die Lohn- und Gehaltsempfänger die Einkommensteuer, und die Besitzenden sind so gut wie frei davon.

Wenn man auch berücksichtigt muß, daß England ein viel reicheres Land ist als Deutschland, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß in Deutschland die vielen, die wenig haben, die Staatssteuern tragen, während die wenigen, die viel haben, sich davor drücken, und daß es in England gerade umgekehrt ist, wo die breitesten Schichten der Lohn- und Gehaltsempfänger überhaupt von der Einkommensteuer befreit sind. Der „Kölnischen Zeitung“ schreibt eine Engländerin:

„Auf Erwerbsunterstützung ist bei uns in England, nach der Statistik, nicht nur eine furchtbare hohe Geldstrafe gesetzt, sondern sogar Gefängnisstrafe, die auch vollstreckt wird. Gerade das, was alle Familien müssen bestreiten, die sie Jahrhunderte innehaben, anzusehen, da sie die Steuern nicht mehr erdulden können.“

Aber in Deutschland und in Danzig . . . ?

Hochkonjunktur in Amerika.

Während die Wirtschaft Europas im wachsenden Niedergang verharren, dauert die Hochkonjunktur in der Vereinigten Staaten von Amerika nicht nur an, sondern sie verhärtet sich. So berichtet „Manchester Guardian“ in seiner Wirtschaftsbeilage vom 13. Februar, daß die Eisenfabriken im vergangenen Monat einen weit größeren Verkehr zu verzeichnen hatten als im Jahre 1922. In diesem Jahre ist der Verkehr der größte gewesen, der in dieser Jahreszeit jemals erreicht worden ist.

Im ganzen Lande arbeiten die Stahlwerke mit mindestens 80 Prozent ihrer Produktionskraft. In vielen Fällen ist ihre Erzeugung für das erste Vierteljahr über die Nachfrage hinausgegangen. Die Abschreibungen für das zweite Vierteljahr sind, wie berichtet wird, im allgemeinen noch größer als für das erste Vierteljahr.

Aus Cleveland wird berichtet, daß die Stahlproduktion im Januar die größte seit der Abschreibung der Produktion war.

Das Gesamtvermögen der Eisenindustrie im Monat 1923 betrug 100 Millionen Tonnen, im Dezember 1922 wurde bereits eine Produktion von 99 1/2 Millionen Tonnen erreicht.

Die Hersteller landwirtschaftlicher Gebrauchsgüter sind von den Wirkungen der sich bessernden wirtschaftlichen Lage der Farmer. Einige Konzerne arbeiten mit fast 80 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit.

Während die industrielle Produktion des Landes steigt, machen sich untröstliche Zeichen einer Preisrückgang bemerkbar. Im Januar sind einige Hauptrohstoffe wie Baumwolle, Gummi und Leder so gestiegen, daß die im Jahre 1920 erreichten Höchstpunkte weitestgehend überschritten wurden. Andere Rohstoffe zeigen zwar keine solchen außerordentlichen Preissteigerungen, erreichten aber doch neuerdings recht hohe Erhöhungen.

Der Mangel an Arbeitskräften, besonders in der Stahlindustrie, gibt mehr und mehr zu Besorgnis Anlaß. Einige Stahlwerke sind der Ansicht, daß im Frühjahr, wo die allgemeine Nachfrage nach Arbeitskräften größer ist als in den Wintermonaten, damit zu rechnen ist, daß die Firmen nicht mehr imstande sein werden, alle Aufträge auszuführen, weil Arbeitskräfte nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Arbeiterpartei und König.

Auf einem Essen der Bürgermeister, die der Arbeiterpartei angehören, begründete der Führer der englischen Arbeiterpartei die Tatsache, daß er einer Einladung zum Königsessen nicht beigewohnt habe. Er erklärte, er habe dies tun müssen, weil die Arbeiterpartei nunmehr als die offizielle Oppositionspartei im Unterhause anerkannt sei. Sie habe gewisse Verpflichtungen zu erfüllen, insbesondere werde sie es sich aneignen sein lassen, die Regierung zu kritisieren und an ihre Stelle zu treten. Bevor die Arbeiterabgeordneten darunter Henderson, der Einladung Folge leisteten, hätten sich die Abgeordneten der Arbeiterpartei versammelt, um über die Annahme oder Ablehnung der königlichen Einladung zu beraten. Henderson erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er persönlich kein Hindernis sehe, die königliche Einladung anzunehmen. Die Mehrheit der Abgeordneten unter Führung von Kirkwood beschloß aber, die Einladung abzulehnen, da der König eigentlich heute der Mittelpunkt des kapitalistischen Systems sei, das von der Arbeiterpartei bekämpft werde.

Deutsche Geiseln auf militarisierten Bahnen. Auf der militarisierten Strecke bei Münster werden zwei Oberbahnhofsleiter von den Belgiern als Geiseln festgehalten und gezwungen, auf den Lokomotiven der französischen Rüge mitzufahren. In Essen wurden in der Nacht vom 17. zum 18. sechs Personen von den Franzosen festgenommen, die angeblich an einer Sprengung an der Bahnstrecke Solmarstein-Vorhalle beteiligt waren.

Das Offenburger Polizeikorps hat wegen der französischen Grenzforderung die Stadt verlassen und ist nach Willingen gegangen. Die Offenburger Zeitungen sind auf drei Tage verboten worden, weil sie Nachrichten über die Vorgänge in Buer brachten.

Auf der Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter in Hamm wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen jeden Versuch wendet, der geeignet sei, den Widerstand zu lähmen oder den Kampf zu verlängern. Die Reichsregierung wird aufgefordert, keine Möglichkeiten unbenutzt zu lassen, durch Verhandlungen gleichberechtigter Regierungen den Ruhrkampf zu beenden und die Reparationsfrage zu lösen.

Russisches Getreide für die Ruhrarbeiter. Nach einer Meldung der russischen Telegraphenagentur werden die vom Allrussischen Zentralausschuß der Gewerkschaften für die Arbeiter im Ruhrgebiet bestimmten fünf Millionen Fund Getreide in Reval auf Schiffe verladen, um ins Ruhrgebiet beizubringen zu werden.

Revolutionsäre Arbeitslose. In Stettin zog gestern ein Trupp von Arbeitslosen nach Schluß einer Versammlung zur Privatwohnung des Oberbürgermeisters Dr. Ademann. Einige Durcheinander drangen in die Privatwohnung ein, zertrümmerten die Fensterscheiben und die Möbel. Ein anderer Trupp zog nach der Stadt und künzte das Café Menopol. Tische und Stühle wurden zertrümmert und den anwesenden Gästen, die die Nacht ergriffen, wurde die Garderobe gehohlet. Die Menge zog dann weiter nach dem Rathaus, wo sie von einem starken Polizeiaufgebot aufgehalten wurde. Eine ins Rathaus gelangte Abordnung wurde verhaftet. Nach der Drehung der Polizei von der Waffe Gebrauch zu machen, zerstreute sich die Menge.

In die Unruhen gekommen. Das Berliner „Tagblatt“ meldet aus Stuttgart, daß in eine am Sonntag in Ludwigsburg abgehaltene öffentliche Versammlung der Friedensgesellschaft in der Delmuthstraße, Gerlach sprechen sollte, etwa 100 Nationalsozialisten einbrangen und mit Gummitankwagen und Totschützern auf die Versammlungsteilnehmer einschlugen. Die Eindringlinge wurden jedoch jämmerlich verprügelt und vertrieben. Flugartig durch die Fenster der Saal. Die später auf dem Platz erschienene Polizei schloß die Versammlung.

Kobach endlich verhaftet. Eine Versammlung junger Leute, die dem ehemaligen Freikorps Stobben nahe stehen, ist am Sonnabendabend in Wankfurt von Beamten der Berliner politischen Polizei aufgelöst worden. Kobach selbst wurde verhaftet. Wegen dringenden Verdachts des Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik ist ein polizeiliches Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Öffentlich läßt man den Verhafteten nicht wieder frei.

Bergarbeiterstreik in England. Western haben in Südwales 17 000 Bergleute im Zusammenhang mit dem Felshaus, der bezweckt, den Eintritt sämtlicher Bergarbeiter in die Gewerkschaft zu veranlassen, gestreikt. 50 000 Bergleute im Rhondda-Bezirk haben Weisung erhalten, ebenfalls in den Ausstand zu treten.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Das Niveau der Großhandelspreise hat sich im Vergleich zu den weiteren Rückgang der Devisenkurse, der insbesondere auf dem Getreide- und Lebensmittelmarkt zu verzeichnen führt, nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Großhandelsindexziffer von dem 5120fachen am 5. März auf das 4750fache oder um 7 v. H. am 15. März gesenkt. Im gleichen Zeitraum fielen von den Hauptgruppen des Lebensmittel im Großhandel von dem 3663fachen auf das 3106fache oder um 12,7 v. H., die Industriestoffe von dem 7848fachen auf das 7657fache oder um 2,4 v. H. (also wieder am wenigsten) und ferner die Inlandwaren von dem 4730fachen auf das 4870fache oder um 7,4 v. H. und die Einfuhrwaren von dem 7093fachen auf das 6618fache oder um 6,7 v. H. Im Gegensatz zu ihrer schnellen Anpassung an den Dollarkursstand geruhen die Preise nur sehr langsam von ihrer Höhe herabzusetzen.

Französische Verkäufe deutschen Holzes. Die Franzosen beginnen nunmehr im neubestehenden Gebiet das Holz, das sie vorarbeiten dort vorfinden, zu verkaufen. Doch bleibt es meist bei dem Versuch. Auf der großen, von Franzosen angelegten Holzversteigerung in Landau i. Pfalz waren am ersten Tage nur deutsche Holzfirmen erschienen. Von diesen hat aber niemand der Befugnisbehörde ein Angebot abgegeben. Am zweiten Tage der Versteigerung haben eine Pariser Firma und ein aus dem Elsass das widerrechtlich beschlagnahmte deutsche Rundholz gekauft. Da die Franzosen bei der Obstruktion der Waldarbeiter mit weiteren Zuwachs an eingeführten und also nach deutschem Sinne verkaufsfähigen Holz nicht rechnen können, versuchen sie, in dem Bestreben, aus dem neubestehenden Gebiet möglichst viel Geld herauszuholen, das in Frankreich übliche Verfahren des Verkaufes von Holz auf dem Stamm einzuführen. Aber auch damit haben sie kein Glück. In diesem Falle hat der Käufer den Einspruch zu übernehmen. Wenn sich also ein Kaufslustiger einschließen sollte, Holz von den Befugnisbehörden zu erwerben, so wird es ihm bei der ablehnenden Haltung der Waldarbeiter nicht gelingen, sich dieses nutzbar zu machen, da er niemand finden wird, der es ihm füllt und an die Versteigerung fährt.

Polens Handelsbestimmungen. Die politischen Handelsverträge sind, unterstützt durch die Regierung, unermüdlich tätig, um die Handelsbeziehungen mit den verschiedensten Ländern auszubauen. So veranlaßt die Handelskammer der baltischen Länder in Warschau eine Rundreise baltischer Kaufleute in Polen. Die Ausflügler sollen auch die dritte Reise in Polen besuchen. Die polnisch-holländischen Handelsbeziehungen sollen sich in letzter Zeit gehoben haben. Die holländische Regierung will den Chef des holländischen Eisenbahnministeriums als offiziellen Repräsentanten zur dritten Samberger Stamme entsenden. Man hofft in Polen vor allen Dingen, in Auslandsverkehr mit den holländischen Kolonien zu kommen.

Einschränkung der Metallwareneinfuhr nach Sowjetrußland. Die Hauptverwaltung der russischen Metallindustrie hielt eine Konferenz mit Vertretern der holländischen Metallindustrie und -Sundstoffe ab, auf der u. a. beschlossen wurde, im Interesse der inländischen Industrie die Einfuhr von Metallwaren aus dem Auslande einzuschränken. Es soll eine Liste der zur Einfuhr zugelassenen Waren ausgearbeitet werden.

Walter v. Molo: „Lill Causebums“.

Einmal soll sagen, daß der Molo über noch keinen Schüler und Anrede in der Welt ist, sondern erst ein paar Tage von solcher Art ist wie dieses Unheil, das die Welt umhüllt. Auch der immer etwas schwache Dramatiker macht sich eine andere Sache aus dem Leben. Der Molo ist nicht nur mehr als zwei Jahre in seiner Kunst der Arbeit. Er hat sich nach und nach verhandelt.

Krokodilappetit. In der letzten Sitzung der Londoner Zoologischen Gesellschaft erschien ein dunkelfarbiger Mann mit einem Sack, dessen Inhalt er vor den erstaunten Augen der Mitglieder ausbreitete. Der Mann stellte sich als ein Jäger aus den krokodilreichen Jagdgründen am Tanganjikasee vor, und der Sack enthielt die Gegenstände, die er dem Magen eines von ihm erlegten Krokodils entnommen hatte. Dieser Inhalt zeigte sich aus folgenden Dingen zusammen: 11 schwere reißerische Arminge, 3 aus Draht gekammerte Armbänder, ein aus Glasperlen bestehendes Halsband, 14 Border- und Hinterbacken von verschiedenen Tieren, 3 Rückenwägel, ein langes Hanffleil, 18 Steine verschiedener Größe und mehrere Stücke des Igelhäutchen. Der Hausfriede hatte dazu gehört, ein Bündel zu verschleiern, das ein Eingeborener Träger transportiert hatte. Der Mann war samt keinem Bündel verhaftet, und nur der unverdauliche Strich war als Zeug der Jagd, deren Opfer der Träger geworden war, abgelassen geblieben. Bei dieser Gelegenheit erzählte ein Mitglied der Gesellschaft eine tragikomische Episode, deren Zeuge er bei seinem Aufenthalt in Afrika geworden war. Ein Eingeborener hatte ein großes Krokodil erlegt und war so glücklich gewesen, beim Ausweiden im Magen der Bestie eine Börse mit 50 Goldmünzen zu finden, die er schließlich den Sack eines schwarzen Minnarbeiter darstellte, der bei der Rückkehr von der Grube einem Krokodil zur Beute gefallen war.

*) Sammelband mit vielen Rezepten, Klappen.

Danziger Nachrichten.

Nationalsozialisten.

Et, ei, wer kommt denn da? Die Deutschvölkischen sind's doch, wollen die bösen Juden tötschlagen! Das ist brav! Ihr werdet deshalb auch euer Examen mit Summa cum laude machen! Aber Kinderchen, ich bill' euch, tut doch nicht so. Wir wissen ja, wer ihr seid! Unsere lieben, auen, hakenbekrenzten Völkischen spielen ein bißchen Theater, haben sich als Deutschsozialisten verkleidet, machen den Vunatsch so nett, daß alles sie glückstrahlend wiedererkennt. O, ihr habt den Sozialisten gut verstanden! Das ist noch braver! Pfeifig neues Testament lesen, junge Freunde! Ihr seid rein wie die Tauben und klug wie die Entlangen! Siegfried, Siegfried, deutscher langbelodter Hilde, wie hast du dich verändert! Ich hab' jetzt kurzeschornes Haar, Jägerhemd und Gummihosen! Kleine Schärpe ihr, wie klug se! Ihr bloß! Ach! Ist das ein nationalsozialistisches Mäntelchen, das euch bis ans Popokchen reicht und laßt eure nationalsozialistischen Charakteristika unbedeckt. Das ist mehr als klug, das ist intelligent! Ihr könnt ja nichts dafür, daß ihr widernatürlich schwach begabt seid, bestimmt kommt ihr deswegen ins Himmelreich! Seid versichert, alle Sozialisten glauben an eure ehrenwerthen Absichten! Im Ernst, liebe Kinderchen, lasst nicht, Petersknechten, denkt ihr vielleicht, man weiß nicht, wie ernst euch euer Protest gegen Brüder, Großbanken, Handel und Industrie ist? Ein Weintrinken, auf das sozialistische Bögel-Häutern fallen. Ihr wollt Professoren machen, die Arbeiter auf ein lobendem Umweg ins hochnationalsozialistische Lager führen. Kinder, geht zu Albert Wassermann und lernt bei diesem genialen Schauspieler das Schminken. Unter eurer jetzigen antikapitalistischen Maske heißt die Arbeiterschaft doch zu sehr das revolutionär-nationalsozialistische wahre Antlitz von euch.

Aber ein lobenswertes Resultat habt ihr erzielt. Ihr habt Deutschland auf die Semiteingefahr aufmerksam gemacht. Ihr seid so keine Judenstücker geworden, daß eure ganzen Verwandtschaften in euer Niederrhein gerufen sind, ihr habt dabei längere Nasen bekommen als die östlichsten Digalizer. Damit könnt ihr euch natürlich mit bestem Erfolg bereichern. Denkt an euren treuen Vorkämpfer Witte, der seinen deutschsozialistischen Mann fand. Bis — eine jüdische Frau ihn heiratete. Selbst bei dem lieben Professorchen Matthei hat ihr den Juden bedeckt? Na, wißt ihr, nicht in die Kammer. Weil er in Dina mal mit der Hand in die Weste gemauert hat. Das ist zwar, ihr seid ja väterlicher als der Papst. Professorchen ist guter Deutscher, das bewies er letzten bei seinem Feldenkampf gegen den finsternen Semitisch Jewelowski im Volkstag! Allerdings, darin habt ihr recht: Goethe ist Jude gewesen. Seht euch nur seine Nase an. E' richt'ger Mauscheiß! Und dann sagt selbst, hätte in echter Völkischer den Knut schreiben können? Kinder, Vaterkreuz bleibt eben Hakenkreuz, und Intelligenz ist Intelligenz. Und dann Goethes Auschwweifungen! Nur Juden können so leben. Ein echter Germanenjüngling liebt sein Leben lang nur eine Frau, und wenn er täglich fünf kalte Abreibungen verordnen sollte. Hui, künftiges Germanenland, helle Gretchenzöpfe und Auschwweifungen. Au, nebbich! Das Judentum und Wilhelm von Hohenzollern Juden sind, mühtet wir schon vor euch!

Kun, liebe Kinder, seid einmal aufrichtig! Versteht ihr überhaupt etwas von jüdischem Geiß? Ihr seid doch bloße Papageie und plapperi breitgetretene antikemilische Dummköpfe nach, die auch Konjunkturfürchtige vorlappen. Habt ihr überhaupt Geiß, auch nur ein Quentchen? Professor, sag mal, weißt du überhaupt, was eine Nase ist? Ihr seid Verwerfliche, die sich in der gemeinen Kulturschande Europas vergnügt herumwalzen. Gott bewahre Europa vor der Kultur, die ihr ihm bringen wollt. Weht nach Timbuktu und gründet dort Kulturverbände! Wandert aus, Gottes Segen mit euch! Gründet Antijemitenbünde in der Sahara, nicht hier! Das Gras soll wachsen vor eurer Tür!

Danzig im nächsten Völkerbundrat.

Bei der nächsten Tagung des Völkerbundrats werden wahrscheinlich folgende Danziger Fragen auf der Tagesordnung stehen:

1. Verpachtung von Gelände und Gebäuden, die Eigentum des Hafenausschusses sind. Entscheidung des Hohen Kommissars vom 27. 10. 22.
2. Die bei dem Hafenausschuss zu gebrauchenden Sprachen. Entscheidung vom 5. 12. 22.
3. Einrichtung einer polnischen Eisenbahndirektion in Danzig, die außerhalb des Danziger Gebiets liegende Eisenbahnen verwalte. Entscheidung vom 12. 12. 22.
4. Anspruch der polnischen Regierung an die Danziger Regierung auf Erstattung der für den Dampfer „Guebiller“ gezahlten Liegegebühren. Entscheidung vom 20. 12. 22.
5. Einrichtung einer polnischen Briefpostverteilungsstelle auf dem Hauptbahnhof in Danzig. Entscheidung vom 23. 12. 22.

Nach polnischen Wittermeldungen beginnt die Sitzung am 10. April. An ihr wird auch der polnische Vertreter in Danzig, Plucinäski, teilnehmen.

Wo der Senat rücksichtslos vorgeht.

Der Senat sucht sich in seinen Verwaltungen vor der Geldentwertung zu schützen, tut es dabei aber in so grober und rücksichtsloser Weise, daß man von einer Hebertreibung sprechen muß. Wenn der Senat Geschäftsräume nach Pollar vermietet, so macht er sich die volle Steigerung des Dollarkurses für eine Inlandsware zu nutze, während er doch nur die inländische Forderungszahl in Anwendung bringen dürfte. Mit den Bewohnern der neuen Häuser in Langfuhr am Seeresonac und am Labesweg kommt der Senat auch in keinem klaren wirtschaftlichen Stande. Die Mieter dieser Wohnungen hatten im Nachhinein eine Veranschlagung, in der ihnen vom Senatvertreter Medizinanzug aufzuliegen verurteilt wurden, die zum Teil erstauktion und, so daß die Veranschlagung recht kärmisch verlief. Die von den Bewohnern zu bildende Genossenschaft soll alle Reparaturen an den Häusern übernehmen, s. B. auch die Dachreparaturen. Die Grundstücke mit 6000 Mark Wert für eine Zwei-Zimmer-Wohnung erhebt den Mietern in hoch, ihnen werden 1000 Mark jährlich gezahlt zu sein. Bei der angeführten hohen Grundmiete würde die den augenblicklichen Veranschlagungszahlen eine Jahresmiete von 24000 Mk. herauskommen. Jeder Mieter und Mieteresse hat einen Gewährleistungsfonds bei der Kammerkasse zu unterhalten, der bisher 10000 Mark betrug. Diese Summe soll jetzt auf 50000 Mark erhöht werden und die Erhöhung soll mit der Geldentwertung fortgesetzt werden. Es wurde von dem Senatvertreter gesagt, was sind jetzt 10000 Mark wert! Die Mieter machen geltend, daß sie verhältnismäßig außer Geld einbüßen

haben, und daß die Kaufkraft ihres Geldes erhalten werden könnte, wenn es richtig verwaltet wird. Es darf der Geldentwertung nicht ausgesetzt werden. Wenn der Senat somit mit Dollar zu wirtschaften weiß, so solle er auch diesen Sicherheitsfonds der Mieter in Dollar anlegen. Dann ist jede Nachzahlung überflüssig. Außerdem wird ein Mieter, besonders von 100000 Mark für jede Wohnung verlangt, dessen Betrag gleichfalls auf der Kammerkasse der Geldentwertung ausgesetzt werden soll. Das allerbedenklichste ist aber die Forderung, die Genossenschaft in eine solche mit unbeschränkter Haftung umzuwandeln. Schließlich verlangte der Senat sofortige Zustimmung zu allen Bedingungen, widrigenfalls den Betroffenen die Wohnungen abzuhändeln sind.

Der Senat macht sich das Regieren sehr leicht. Die Forderung, die er hier gegen kleine Leute anwendet, hätte er gegen die Saboteure der Brotverforgung anwenden sollen. Den agrarischen Weisheitsrätern darf aber kein Haar abstürmt werden.

Beibehaltung der Zuckerkarten.

Auch im nächsten Wirtschaftsjahr soll ein Teil des im Freistaate erzeugten Zuckers dem freien Handel entzogen werden. Der Senat legt deshalb dem Volkstag einen Gesetzesentwurf vor, durch den 100 000 Zentner Zucker beschlagnahmt werden. Wichtig ist, daß alle im Freistaate erzeugten Zuckerrüben abgeliefert werden müssen. Dadurch soll die Ausfuhr der Zuckerrüben nach Polen und Deutschland verhindert werden. Erfolgt die Befreiung trotz Auforderung des Senats nicht, so können die Rüben enteignet werden. Die Zuckerrüben haben 100 000 Zentner Verbrauchs Zucker abzuliefern. Der Preis dafür wird monatlich festgelegt und soll 15 Prozent unter dem Weltmarktpreis bleiben. Pro Kopf der Bevölkerung kommen monatlich zwei Pfund Zucker zur Verteilung. Dafür würden rund 88 000 Zentner gebraucht. Die restlichen 12 000 Zentner sollen als Sonderzuteilung an Wohlfahrtsanstalten und für etwa entstehenden Mehrbedarf Verwendung finden.

Wenn die in der Gesetzesvorlage vorgeschlagene Preisfestlegung beschlossen werden sollte, wird sich der Preis für Markenzucker gewaltig erhöhen. Trotzdem sind die Landwirte noch nicht zufrieden. Schon jetzt beschäftigen sie sich mit der Frage, wie sie die vorgeschlagene Regelung der Zuckerrückwirtschaft sabotieren können, nachdem es ihnen gelungen ist, die Getreideumlage zu zerstreuen. Die am Zuckerrückbau interessierten Landwirte der freien Danziger Werder und Danziger Niederung haben beschlossen, in diesem Jahre keine Zuckerrüben anzubauen. Als Ursache dieser auffälligen — — — — — Maßnahme werden verschiedene Scheingründe angegeben, s. B. die hohen Kleinbahnfrachten, die enormen Preise für Düngemittel, die unrichtige Beschaffung polnischer Rübenarbeiter usw. Zweifels ohne ist dieser Beschluß aus der Feindschaft gegen die öffentliche Uderbewirtschaftung entstanden, die die ungeheuren Gewinne der Rübenbauer etwas beschneidet und den Zuckerrückbau einschränkt. Offen auszusprechen: Wir bauen keine Rüben an, weil uns die Umlage nicht paßt, waat man nicht, mit Rücksicht auf die im Herbst erfolgenden Wahlen.

Gründung eines freien Gewerkschaftskartells in Neuteich.

Nach längeren Vorbereitungen wurde am Sonntag, den 18. März, unter Leitung des Bundessekretärs Alokowski und Teilnahme der Gewerkschaftsvertreter für Neuteich und Umgebung ein Kartell der freien Gewerkschaften gegründet. Der Vorstand desselben setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Johann Sturkowski, 2. Vorsitzender Alfred Biebler, 1. Kassierer Jakob Kondowski, 2. Kassierer Hermann Weichle, 1. Schriftführer Franz Bieh, 2. Schriftführer Hieronimowski. Das Kartell besteht aus den Vorstandsmitgliedern der angehörenden Gewerkschaften, und entfallen diese bis 30 Mitglieder 1, bis 100 Mitglieder 2, bis 300 Mitglieder 3, bis 400 Mitglieder 4 und auf die weiteren 500 Mitglieder 5 in einem weiteren Delegierten. Zweck des Kartells ist die Zusammenarbeit der Gewerkschaften auf dem Gebiete der Sozialpolitik (Arbeitervertreterwahlen usw.) und die Vertretung der sonstigen gemeinsamen Interessen der Gewerkschaften und der in ihnen organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Neuteicher Gewerkschaftskartelle werden eine umfangreiche Initiative im Kreis Großer Werder entfalten. Hierbei soll ihnen das Kartell wirksame Hilfe leisten. Es soll in einem Zentrum der Initiative im Großen Werder angebahnt werden. Die Danziger Gewerkschaftskartelle wünschen den Neuteicher Gewerkschaftlern den besten Erfolg.

Neue Löhne im Töpfergewerbe.

Durch Lohnvereinbarungen zwischen der Töpferinnung und dem Deutschen Baugewerksbund beträgt vom 8. März ab der Stundenlohn 250 Mk. und der Akkordtag 22 000 Pros.

Danzigs Beitritt zu den internationalen Abkommen. Auf Grund des Art. 9 der Pariser Konvention vom 8. November 1920 ist die freie Stadt Danzig verpflichtet, den Abkommen über Befreiung des Mädchenhandels beizutreten. Am 30. 9. 1921 ist in Genf ein drittes internationales Abkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels abgeschlossen worden. Die Republik Polen hat das Abkommen bereits im Namen der freien Stadt Danzig unterzeichnet. Es steht nur die Ratifikation des Abkommens noch aus. Der Senat will nach Zustimmung des Volkstags die Ratifikation des Abkommens veranlassen.

Zahlung von Militärpensionen. Das Hauptverwaltungsamt gibt bekannt, daß die Pensionen für sämtliche Ruhegehalts-Portegebempfänger und für deren Hinterbliebene achts. Parteigebempfänger nach dem D. G. G. vom 1. 4. 28 ab im Fortschrittsweise durch die Kasse des Hauptverwaltungsamts gezahlt werden.

Das höhere Mädchenschulwesen soll weiter ausgebaut werden, und im Reiche stehen die bezüglichen Verhandlungen vor ihrem Abschluß. Danach soll eine Schulform geschaffen werden, die ohne zu starke Anforderungen der Lehrkräfte für Jungen und Überlegen ihre Schülerinnen nach erfolgreichem neunjährigem Besuch mit der Berechtigung zum Hochschulstudium entläßt. Eine Umstellung der bisherigen Schulpflichten für die weibliche Jugend in neue Überlegen, deren Schulplan dem der Oberrealschulen mit starker Berufsbildung der Frauen entspricht, wird sich ohne Schwierigkeiten vollziehen lassen. Die bisherigen hebenjährigen Typen, die sich wegen Unannehmlichkeiten ihres Lehrplans nicht in eine Volksschule umwandeln wollen, gelten als Unter- und Mittelschulen für die Volksschulen mit der Berechtigung, daß ihre Schülerinnen nach Ablegung der Aufnahmeprüfung in die Oberstufe der vollberechtigten Überlegen übergehen können. Entsprechend der Unterscheidung von Realschulen und Oberrealschulen bei den Anhalten für die männliche Jugend werden in Zukunft die höheren Mädchenschulen, soweit sie nicht Volksschulen sind, Oberrealschulen heißen. Die Studienanstalten, die nach Beschlüssen der Reformkommissionen Realschulen und Oberrealschulen unterrichten, werden von der Änderung nicht berührt.

Zwei Todesopfer des Automobils.

Zwei tödliche Automobilmfälle ereigneten sich gestern und vorgestern in Langfuhr und in der Goldenen Allee. Gestern Vormittag gegen 11 1/2 Uhr wollte der Kraftwagenführer Herbert Stank mit einem Postwagen der Baumittelgroßhandlung die Oststraße in der Goldenen Allee hinauffahren. Er fuhr das Postauto zum ersten Male. Plötzlich versagte der Motor und der Wagen rollte rückwärts die Straße hinunter, ohne daß der Wagenführer dies durch Bremsen verhindern konnte. Aufschreckend hatte er sich über die Bremsvorrichtung nicht genügend informiert. Während der Wagen die Straße hinabrollte, kamen drei Frauen, darunter die 74 Jahre alte Witwe Hina Jakobsohn, Wogenang 6, die Straße herauf. Sie suchten vor dem heranrollenden Auto Schutz. Frau F. versuchte hinter einen Baum zu treten. Bevor ihr das aber gelang, wurde sie vom Auto erfaßt und gegen den Baum gedrückt. Die alte Frau brach sofort bewußtlos zusammen. Sie wurde zwar sofort nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, erlag dort aber bald ihren schweren Verletzungen. Der Wagenführer wurde von der Schutzpolizei festgenommen.

Es stellte sich dabei heraus, daß St. nur im Besitz eines Führerscheins für Personewagen war. Wie uns mitgeteilt wird, hat Inhaber eines solchen Scheins auch zur Führung von Kraftwagen bis 2 1/2 Tonnen berechtigt. Der Unglücksfall soll ein solcher Wagen sein.

Ein zweiter tödlicher Automobilmfall ereignete sich Sonntag abend auf der Chaussee bei Hochkirch. Gegen 11 Uhr abends prallte ein Auto mit einem Radfahrer zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Radfahrer, der 19jährige Arbeiter Friedrich Kumpczak aus Langfuhr, Poststraße 6, vom Rade geschleudert wurde und nach wenigen Augenblicken verschied. Passanten fanden den Verunglückten und holten ärztliche Hilfe herbei, die jedoch nichts mehr ausrichten konnte. Der Führer des Autos ist davon gefahren, ohne sich um ein Opfer zu kümmern. Es ist bisher noch nicht gelungen, den rücksichtslosen Autofahrer zu ermitteln.

Rathilfe. Beim Danziger Heimatdienst sind folgende weitere Opfergaben für das Hochgebiet eingegangen beim Anmelden worden: Firma R. A. G. 37 250 Mark; deren Angehörige 36 000; Mädchenschule am Rahn 35 000 Mk.; P. (2. Rate) 42 000 pol. Mk.; Verband heimatischer Ostpreußen 18 000 Mark; D. u. R. 100 000 Mk.; Deutsche Ärzte (5. Rate) 28 000 Mk.; Kriegerverein Schildk 20 000 Mk.; Mädchenschule Neufahrwasser 2170 Mk.; Verein ehemaliger Trainés 40 000 Mk.; Knabenschule Neufahrwasser 35 775 Mk.; Deutsche Studentenschaft Danzig 20 600 Mk.; Lehrerkollegium des Realgymnasiums 25 640 Mark; Mittelmännische Schule Neufahrwasser 32 100 Mark; Kriegerverein Durschn 78 800 Mk.; A. B. Jopow 1000 Mk.; Fa. A. S. R. 100 000 Mk.; Danziger Allgemeine Zeitung (7.—10. Rate) 1 427 580 Mk.; Verb. d. P. und G. (2. und 3. Rate) 6300 Mk.; Beamte und Angehörige des Staatsarchivs für Februar und März 48 000 Mk.; Männergefängnis Petershagen-Teigenhöfen 80 000 Mk.; Verein der D. und R. 500 000 Mark.

Abzugszahlungen an Senatsangehörige. In Zukunft erhalten die Anwesenden des Senats am 1. eines jeden Monats die Hälfte ihrer gesamten Bezüge im voraus ausgezahlt. Der Rest der Bezüge des betreffenden Monats gelangt am 16. des Monats zur Auszahlung.

Großzügig. Die Beihilfe für die Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71 ist vom Senat mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab auf monatlich 250 Mark (!) festgesetzt. Ferner wird ihnen eine einmalige Beihilfe von 500 Mark gezahlt.

„Das Lied von der Glode“ — Chorwerk von Bruch — wird der Danziger Männerchor-Verein am Karfreitag zur Aufführung bringen. Es ist ein Ensemble von durchaus guten Qualitäten zusammengestellt. Der Alt wird von Clara Maria Elshorst, bekannt durch ihre Mitwirkung bei der Fuchs-Peter im Stadttheater, und der Tenor durch Fritz Guttmann, der im Lied von der Erde von Mahler bei einem Konzert der philharmonischen Gesellschaft mitgewirkt hat, bekrönt. Neu sind für Danzig der Bass Wilhelm Guttmann, der zurzeit als der beste Berliner Konzert-Bariton gilt, und als Sopran Paula Reibler-Dörs, die aus der Familie Siegfried Dörs stammt des Führers des ehemaligen philharmonischen Chores.

Versteigerte Schiffsbekleidung. Am 14. März gelang es Beamten des Motorbootzuges der Schutzpolizei, einen größeren Diebstahl auf dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Echo“ aufzudecken. U. a. wurden in den Unterecksträumen der Befahrung Beschlagnahme und sichergestellt: 200 Kilo weiße Schafwolle, 110 Kilo Kernseife, 50 Kilo Klebmasse, 15 Rollen Oberhemdenstoff, 1 Rolle schwarzer Tuchstoff, 1 Rolle Seidenfutter, 1/2 Rolle Seidenfaden, im Gesamtwerte von 10 bis 11 Millionen Mark. Der Diebstahl ist aller Wahrscheinlichkeit nach im Verein mit Arbeitern beim Waschen ausgeführt worden. Als Täter kommen acht Verurteilte der Schiffsbekleidung in Frage, welche festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden sind.

Für unsere Postbezieher!

Für den Monat April nehmen alle Postanstalten und Postboten Bestellungen auf die „Danziger Volksstimme“ entgegen. Der Bezugspreis beträgt

4000.— Mark.

pro Monat. Um eine Unterbrechung zu verhindern, bitten wir schon jetzt der Post die Bestellung anzugeben und Freunde und Bekannte zu veranlassen, den untenstehenden Bestellzettel ebenfalls ausgefüllt der Post zu überreichen.

Postbestellzettel für den Monat April 1928.

Stück	Benennung der Zeitung	Bezugsgebühr	Bestellgeld
1	Danziger Volksstimme	4000	9

Quittung.

Obige _____ Mk. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

Der Deutsche Verkehrsband

Die am Sonntag im Gewerkschaftshaus seine Jahresgeneralversammlung ab. Zunächst erstattete der Bericht...

In der Diskussion wurden die Arbeiten der Verwaltung...

Als neue Industrie im Reichste hat sich vor ein-

Strasbourg: In der letzten Nacht d. Monats Dezember...

Das Oberbayer zeigt das Miltendrama 'Die Heine'...

Japan: Der Sprang vom Seesee. Die 17 Jahre...

Der Kraft-Mann

Ein japanischer Detektivroman von Goro Kurogane.

Was hat es gebracht, mich wieder nach Mexiko zu...

Aus dem Ofen.

Rittolaten. Eine Rauferei in der Stadtver-

Menschen. Ein überraschender Prozess. Der...

Remel. Die Deutschenanstreihung wird...

Seminare. Russische Getreidedampfer. Vier...

Randberg. Ein Raubmord wurde auf dem Gute...

Yoda. Die Rächer. In Lublin, Madom und Wodz...

Semmering. Das Ende des Hochverratsprozesses...

Aus aller Welt.

Bei einem Güterzug aufgefahrener ist gestern morgen...

Ein inkompetentes Gericht. Den Beamten der Reichs...

Während bemerkte viele lächelnde Besucher, und da...

Der Herr Herr. Sie hier?

Ja, grüß Sie Gott, Herr Herr! Bitte bedienen Sie...

Nein, nein, noch abwarten, kletterte der kleine Herr...

Nein, keine, kein Lüge, kein böses Spiel, erwiderte...

Während bemerkte viele lächelnde Besucher, und da...

Der Herr Herr. Sie hier?

Ja, grüß Sie Gott, Herr Herr! Bitte bedienen Sie...

Nein, nein, noch abwarten, kletterte der kleine Herr...

Nein, keine, kein Lüge, kein böses Spiel, erwiderte...

Während bemerkte viele lächelnde Besucher, und da...

Das Wiesbadener Stadttheater niedergebrannt. Das...

Schweres Unglück auf der Riepel. Bei der Eröff-

Das bekannte Fürstengrab. In der Fürstengruft in...

Kriegervereinsanfang mit tödlichem Ausgang. Am 3. No-

Das bekannte Fürstengrab. In der Fürstengruft in...

Veranstaltungs-Anzeiger

- Vollversammlung der R.F.D. Mittwoch, den 21. März...
- R.F.D. Landesvorstand. Mittwoch, nachmittags 5 Uhr...
- Bezirk. Mittwoch, den 21. d. Mts. abends nach Schluß...
- Kriegerverein e. V. Mittwoch, den 21. März...
- Arbeiter-Sport-Club. Mittwoch, den 21. März...
- Freizeiter- und Jugendvereinsverein. Am Mittwoch...
- Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Zahlreiche...

hier getroffen, gar so ein armes Geschick, die muß ich...

Richtig — die kleine Thelma war folgsam gewesen und...

Danziger Nachrichten.

Senator Jansson vor dem Untersuchungsausschuss

Im Volkstag begannen heute die Verhandlungen des auf Grund der Verfassung eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Amtstätigkeit des Senators Jansson.

Senator Jansson bekräftigt in einer darauf im Volkstage abgegebenen Erklärung diese Angaben. Er habe mit der Verteilung der Kontingente nichts zu tun gehabt.

Der zur Aufklärung dieser Vorgänge eingesetzte Untersuchungsausschuss nahm heute in öffentlicher Verhandlung seine Tätigkeit auf.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde zunächst Dreierstundstunden über die Bestellung eines Vernehmungsliegers verhandelt, wobei es bereits zu einem Einmütigen Einverständnis kam.

Darauf wurde als erster euge der frühere Vorsitzende des Danziger Wirtschaftsamts, Herr Faldix, jetzt Leiter des Wirtschaftsamts in Düsseldorf vernommen.

Die Verteilung an die Danziger Firmen geschah durch das Wirtschaftsamtsamt, die polnische Firma wurde durch die polnische Außenhandelsstelle herbeigeführt.

Bei den Ausführungen des Zeugen Dr. Faldix machte Senator Jansson mehrfach Zwischenbemerkungen. Als er entgegen der Aufforderung des Vorsitzenden davon nicht abließ, sondern die Feststellung des Zeugen, daß J. doch Mitglied der Verteilungskommission gewesen sei, sogar mit der Bemerkung „Das ist gelogen!“ unterbrach, beschloß der Ausschuss mit Mehrheit, ihn für die weitere Vernehmung dieses Zeugen von der Verhandlung auszuschließen.

deutschnationale Abg. Bumke. Ueber die Auslagen des Zeugen wurde hier in den Untersuchungsausschuss gesetzte Senator auf das Protokoll verwiesen.

März- und März-Gedenkfeste.

Zur Feier des 18. März, der 76. Wiederkehr der Berliner Märzrevolution von 1848 und zum Gedenken des 40. jährigen Todestages des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus, Karl Marx, veranstaltete der Arbeiter-Bildungsausschuss gestern im Werkspeschehaus eine künstlerische Morgenfeier.

Gen. Loops zeichnete in seinem Festvortrag den Kampf zwischen den reaktionären Gewalten des Vormärz und dem damals noch radikalen Liberalismus. Die Märztage von 1848 feierte er als den kürzesten Freiheitskampf des deutschen Volkes und gedachte dabei warm jener Helden, die ihr Leben im Dienste der Freiheit einbrachten.

Die Frauen und das Ruhrgebiet.

Ueber die Vorgänge im Ruhrgebiet und die Stellungnahme der Frauen sprach Genossin Leu in einer gut besuchten Frauenversammlung. Die Referentin der Reichsweiten Sozialdemokratischen Partei griff zurück auf die Ursachen des Krieges und schilderte die zurzeit herrschenden Vorgänge im Ruhrgebiet als eine Folge des alten militärischen Machtwahns.

Der Volkstag tritt nach einer Vereinbarung im Kellertenausschuss nicht am Donnerstag, sondern am Freitag nachmittag zusammen.

Der Nordprozess Reiz

begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. In der ersten Sitzung des Gerichts wurden die beiden Angeklagten, der Fabrikant Reiz und Frau, als Angeklagte in den Prozess aufgenommen.

Devienkurse.

Table with exchange rates for various currencies (Dollar, Polish Mark, Dutch Guilder, etc.) as of March 20th and 19th.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bekanntmachung vom 17. Januar 1923 wird hiermit aufgehoben. Die Milchkarten sind mit 1 Liter Vollmilch zu beliefern.

Stadttheater Danzig. Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Dienstag, den 20. März, abends 7 Uhr. Opernpreise.

Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten, von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber.

Deutscher Heimatbund. Donnerstag, den 22. März, abends 8 Uhr (Saal der Lesefrauen Hochstraße).

Wilhelm-Theater

Monat März. Alle Abende 7 1/2 Uhr. das Sensationsbild. 8 Jahre in der Fremdenlegion 8 Jahre.

Friedericus Rex!

Außerdem das neue Märzprogramm: ??? Kio ??? der Todeswärtel.

Paetzolds komischer Radfahr-Akt. Lechen ohne Endel. Chitta und Rolf Velten mondänes Tanzduo.

Libelle: Neues Programm! Neue Kapelle!

Advertisement for Urbin shoes, featuring an image of a shoe and the text 'Urbin der gute Schuhputz'.

Erhalt Dir Deine teuren Schuhe. Verwende nur Urbin dazu!

Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. Feinsprecher 5505.

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend. General-Versammlung am Mittwoch, den 28. März, abends 6 1/2 Uhr in der Petrichule, Hansplatz.

Suche sofort 1 Bäckerlehrling. Suches Mädchen das sich als Verkäuferin für Installationsgeschäft eignet.

Frauen und Mädchen zum Dreiflaggenstechen gesucht. Bruno Baal, Fikharbuserel, Knecht 2.

2 Akkumulatoren 2 neue Heiße Güte (6 Volt) und einzelne Platten zu verkaufen.

Uhren werden käuflich, gut u. billig repariert in der Reparaturwerkstatt von H. Stahl.

Wäschfrau

aufser dem Hause gesucht. Mierau, Johannisgasse 26, 2 Tr.

Lausche Wohnung

Mattenboden, 2 Stuben, helle Küche, gr. Bodenraum, gegen eine gleiche oder größere in Langsabr. Angeb. u. B. 1308 an die Exped. der Volksst. (f)

Zum Auspolieren

und Reparieren v. Möbeln. kann sich über Tischler melden. (f) „Dektor“, Am Jakobstor 21.

Betriebskapital

viele Millionen Mark zu vergeben. R. Lüdke, Paradiesgasse 8-9, Danzig.

Genossen, Eiser, Gefinnungsfremde

Gesäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Euren Anzeigenschein! Beschränkt daher bei Euren Einkäufen nur die Inserenten der „Danziger Volksstimme“.

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. G.m.b.H.

Telephon 591, 1307 - Telegr.-Adr.: „Jutekaempff“

Sack- und Plan-Fabrik

Sackreparaturanstalt = Import und Export von Säcken aller Art = Großes
 Inland- und Transitlager in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 - **Danzig-Schellmühl** - Telephon Nr. 277

≡ Fabrikation von Flaschen aller Art ≡

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig:

American Travel Office

Malsberggasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5263



Bequemste und schnellste direkte Verbindungen

Austragen—New York
 Hamburg—New York
 Danzig—New York



Filialen: **Riga**, Kaufstr. 1; **Libau**,
 Großstr. 11/13; **Kowno**, Laisves Al 38

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74
 Fernsprecher Nr. 6206—6209

liefert Baumaterial

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

(E)

Danziger Fernverkehr

Danzig—Simonsdorf—Tiegenhof und zurück.

630	14	425	725	ab Danzig	an	1030	725	945	1125
715	25	510	815	an Dirschau	ab	915	605	835	1025
730	30	525	830	ab „	an	930	545	825	985
815	35	515	815	an Simonsdorf	ab	905	535	825	985
900	35	600	900	ab „	an	815	305	725	985
985	45	685	1085	ab Neuteich	ab	705	285	625	825
935	45	635	1035	an Tiegenhof	ab	725	225	545	825

Nebel-Centrale

Aktiengesellschaft

General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien

Getreide

Saaten :: Kolonialwaren

Agrar-Handels-Gesellschaft

m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b
 Telefon 6661, 5487 u. 1689
 Telegr.-Adr.: Agrarhandel

Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik

Papier-Großhandlung

Danzig-Neufahrwasser

Fernsprecher Nr. 723

Druckerschrift „Faßfabrik“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 **Danzig, Elisabethwall 9** Telegr.-Adr.: Lenczat
 Danzig-Finlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Speditoren

„DANCO“

Danziger Confectionfabrik G. m. b. H. & Co.

Kommandit-Gesellschaft

Damenmütel — Kostüme

Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Max Steinke G. m. b. H.

Fischräuchererei
 Fisch-Konservenfabrik

Import — Export

Danzig-Neufahrwasser

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN

Telephon Nr. 40, 3340 - GEGRÜNDET 1868 - Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gohl & Co.

Sozialistische u. Gewerkschafts-
 Literatur. Bücher für Belehrung
 und Unterhaltung.

Am Spandhaus 6 : Paradiesgasse 32

Sally Blumenfeld · Danzig

Hopfengasse 21

Kommission :: Export :: Import

Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Stationsweg N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Telefon 5412 und 5506 **Danzig, Gr. Wolfwebergasse 11** Telegr.-Adr.: Menten

Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel • Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Aleje Marcinkowskiego 8
 Telefon 2144 u. 3145

Danzig, Gr. Wolfwebergasse 24
 Telefon 2311 u. 6562

Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon: Amt Nollendorf 5100 b. 5104

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Danzig, Schellmühl

≡ Hansa-Sicherheits-Zündhölzer :: Flaggen-Hölzer ≡